

Sabine Städing



Petronella Apfelmus

Eismagie und wilde Wichte



Inhalt

Cover

Weitere Titel der Autorin

Über das Buch

Über die Autorin

Über die Illustratorin

Titel

Impressum

Karottenwams macht eine Entdeckung

Die seltsamen neun

Schlimme Aussichten

Eine dringende Angelegenheit

Ruppige, struppige Wichte

Klare Worte

Zweimal nein

Eine einmalige Chance

Das Klappern einer Nähmaschine

Das miese Maul

Ein seltsames Häuschen

Belinda ärgert sich

Ein hinterhältiger Angriff

Auf dem Weg zum Wolken Schloss

Erde, Wasser, Wind und Feuer

Belauscht

Eisenbrecher und Kawumm-Zauber

Zwei gar nicht magische Wesen

Keine leichte Aufgabe

Eine Welt aus Eis und Schnee

Ein lebendiges Labyrinth

Wilma weiß Rat

Ausgetrickst

Ein stürmischer Abschied

Weitere Titel der Autorin

Magnolia Steel - Hexendämmerung

Magnolia Steel - Hexenflüstern

Magnolia Steel - Hexennebel

Petronella Apfelmus - Mein weihnachtliches Back- und Bastelbuch

Petronella Apfelmus - Überraschungsfest für Lucius (Erstleser)

Petronella Apfelmus - Wer schleicht denn da durchs Erdbeerbeet? (Erstleser)

Petronella Apfelmus - Das Adventskalenderbuch

Petronella Apfelmus - Verhext und festgeklebt

Petronella Apfelmus - Zauberschlaf und Knallfroschchaos

Petronella Apfelmus - Schneeballschlacht und

Wichtelstreiche

Petronella Apfelmus - Zauberhut und Bienenstich

Petronella Apfelmus - Hexenbuch und Schnüffelnase

Petronella Apfelmus - Schnattergans und Hexenhaus

Petronella Apfelmus - Hexenfest und Waldgeflüster

Petronella Apfelmus - Zaubertricks und Maulwurfshügel

Über das Buch

Der November geht zu Ende, aber richtig kalt ist es nicht. Denn der Winter hält noch immer Sommerschlaf, und die Jahreszeiten drohen durcheinanderzugeraten. Da bitten Petronellas Schwestern sie um Hilfe. Nur mit vereinter Hexenkraft kann es gelingen, den Winter zu wecken. Petronella ist hin- und hergerissen. Gerade wurde ein Floß voller wilder Wichte auf dem Mühlteich gesichtet: Ob die Apfelmännchen es schaffen, ihnen allein Paroli zu bieten? Schweren Herzens macht sich die Apfelhexe auf den Weg ins Reich des Winters, um den Wetterhexen bei ihrer brenzligen Mission zu helfen. Erst unterwegs bemerkt sie, dass die Zwillinge Lea und Luis sich ins Gepäck geschmuggelt haben! Doch schon bald zeigt sich, dass die Hexen die Hilfe der Menschenkinder sehr gut gebrauchen können ...

Atmosphärisch und liebevoll illustriert von SaBine Büchner

Über die Autorin

Sabine Städing (rechts), in Hamburg geboren, hat sich schon als Kind gerne Geschichten ausgedacht. Inzwischen veröffentlicht sie erfolgreich Kinder- und Jugendbücher. Sie lebt immer noch im Norden, ganz in der Nähe von Hamburg.

Über die Illustratorin

SaBine Büchner hat Kommunikationsdesign und Animation studiert und bereits zahlreiche Bücher illustriert sowie eigene Bilderbücher veröffentlicht, die mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wurden. Sie lebt in Berlin.



Sabine Städing

Petronella Apfelmus

Eismagie und wilde Wichte

Mit Illustrationen von SaBine Büchner



Vollständige eBook-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Boje in der Bastei Lübbe AG

Dieser Titel ist auch als Hörbuch erschienen

Originalausgabe

Copyright © 2021: by Bastei Lübbe AG, Köln

Umschlaggestaltung: Kirstin Osenau unter Verwendung einer Illustration von
© SaBine Büchner

Innengestaltung und Satz: Christina Krutz, Biebesheim am Rhein
eBook-Erstellung: Jilzov [Digital Publishing](#), Düsseldorf

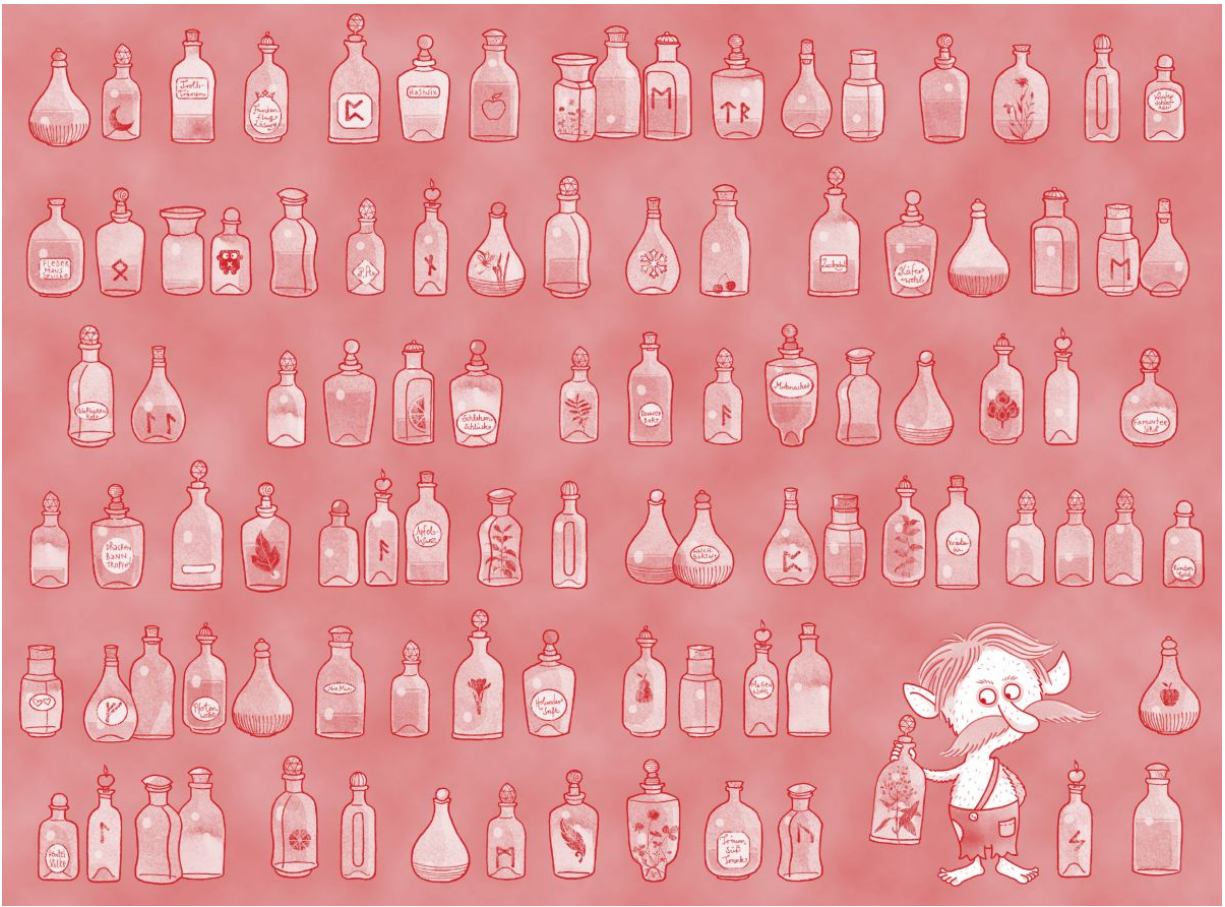
ISBN 978-3-7517-1582-9

Sie finden uns im Internet unter:

boje-verlag.de

Besuchen Sie auch die bunte Welt der BuchstabenBande:

buchstabenbande.com



Karottenwams macht eine Entdeckung

Petronella Apfelmus saß auf dem untersten Ast ihres Apfelbaums und sah Gurkenhut bei der Arbeit zu.

Der Chef der Apfelmännchen war gerade dabei, die Futterkrippe mit neuem Stroh einzudecken. Denn der Winter stand vor der Tür, und die Apfelmännchen hatten alle Hände voll zu tun, die Futterstellen für Vögel, Rehe und die anderen wilden Tiere instand zu setzen.

Petronella schnippte einmal mit den Fingern, und schon schwebte ein Bündel Stroh heran. Mit einem Plumps landete es direkt vor Gurkenhuts Füßen. Erschrocken sprang der Apfelmann zur Seite. »Verflixtes Hagelkorn, um ein Haar wäre ich darübergestolpert!«, schnaubte er.

»Oh, tut mir leid!«, rief Petronella. »Ich wollte dir nur helfen.«

»Wenn du mir wirklich helfen willst, dann staple die Strohbündel neben mir und wirf sie mir nicht direkt vor die Füße«, grummelte Gurkenhut.

»Ich mach's wieder gut«, versprach die kleine Hexe und griff nach ihrem Zauberstab.

*»Hokuspokus, Reet und Binsen,
Hexenkraut und schwarze Linsen.
Strohbündel kommt schnell heran,
Und stapelt euch beim Apfelmann.
Hex Höx!«*

Es rauschte, als würde der Wind durch ein Kornfeld streichen. Dann flog ein Strohbündel nach dem nächsten heran und landete direkt neben der Krippe.

»Genug, genug!«, rief der Apfelmann, als der Strohberg höher und höher wurde. »Damit könnte ich eine ganz Trollhöhle auspolstern.«

Petronella winkte noch einmal mit dem Zauberstab, und sofort hatte das Rauschen ein Ende. »Kann ich dir sonst noch behilflich sein?«, fragte sie.

Doch Gurkenhut winkte ab. »Nicht nötig«, brummte er. »Aber du könntest Karottenwams zu mir schicken. Er ist ein fantastischer Dachdecker und Krippenbauer.«

»Wie du willst«, antwortete Petronella. Sie hüpfte von ihrem Ast und wollte sich gerade auf die Suche nach Karottenwams machen, als der auch schon um die Ecke kam.



»Hier steckst du also!«, rief er erleichtert, als er die kleine Hexe sah. »Ich habe schon überall nach dir gesucht.«

»Das trifft sich gut, denn ich wollte mich gerade auf die Suche nach *dir* machen«, lachte Petronella. »Was möchtest du denn von mir?«

»Wir haben Besuch bekommen«, platzte Karottenwams ohne Umschweife heraus.

»Besuch?«, wunderte sich die Apfelhexe.

Karottenwams nickte. »Er ist gerade auf dem Mühlteich angekommen.«

»Meinst du die Wildgänse, die alles ratzeputz kahlfressen?«, fragte Gurkenhut.

»Schlimmer!«, antwortete Karottenwams. »Ein Floß voller Grimmbärte hat soeben am Bootssteg festgemacht.«

»Grimmbärte?!«, riefen Gurkenhut und Petronella gleichzeitig.

»So ist es«, nickte Karottenwams mit düsterem Blick.

»Auch das noch«, stöhnte Gurkenhut. »Sie sollen ihre Flöße woanders ausbessern. Wir sollten ihnen kein Winterquartier anbieten. Als sie das letzte Mal hier waren, haben sie einen unserer Apfelbäume gefällt und alle Futtersäcke mitgenommen ...«

»Das stimmt«, nickte Petronella. »Aber ein zweites Mal werden sie uns nicht überrumpeln, das verspreche ich euch, so wahr ich Petronella Apfelmus heiße!«

So schnell sie konnten, liefen Petronella und die Apfelmännchen zum Mühlteich. Doch als sie dort ankamen, war der Bootssteg leer und weit und breit kein Floß zu sehen. Erleichtert atmete Petronella auf.

»Bist du sicher, dass du nicht geträumt hast?«, fragte Gurkenhut.

»Natürlich, Chef. Ich erkenne den Ziegenbart eines Grimms, noch bevor ich ihn sehe.«

»Noch bevor du ihn siehst? Das ist eine erstaunliche Leistung«, schmunzelte Petronella und ließ ihren Blick über das Wasser gleiten. Grimmbärte waren zwar Meister der Tarnung, doch im Moment schienen sie wirklich fort zu sein. »Wollen wir hoffen, dass du dich getäuscht hast, Karottchen«, sagte sie.

Doch Karottenwams schüttelte den Kopf. »Ich habe mich nicht getäuscht«, versicherte er.

»Dann hast du sie sicher so sehr erschreckt, dass sie Reißaus genommen haben«, lachte Gurkenhut gutmütig. »Und jetzt komm mit und hilf mir, das Dach der Futterkrippe neu einzudecken.«

Während die Apfelmännchen davonflitzten, um sich an die Arbeit zu machen, ging Petronella nachdenklich nach Hause. Ihre Vorräte für die Tiere reichten gerade über den Winter. Ein Floß voller Grimmbärte würde sie vor große Probleme stellen. Das Motto der wilden Wichte war nämlich »Grimmbärte zuerst!«. Und das konnte bekanntlich nicht lange gutgehen.

Sie kletterte die magische Strickleiter an ihrem Apfelbaum hinauf, auf der sie mit jeder Sprosse kleiner und kleiner wurde. »Lucius!«, rief sie, sobald sie ihren Apfel betreten hatte. »Lucius! Ich brauche deine Hilfe.«

»Na, das ist ja mal ganz was Neues«, brummte der Hirschkäfer und stieg aus seinem gemütlichen Körbchen. In den Wintermonaten war er viel schläfriger als im Sommer, deshalb machte er nachmittags gerne ein kleines Nickerchen.

»Karottenwams hat ein Floß voller Grimmbärte auf dem Mühlteich gesehen«, erklärte die Apfelhexe. »Das letzte Mal haben sie einen meiner Apfelbäume gefällt. Das werde ich diesmal verhindern.«

»Natürlich wirst du das!«, rief Lucius empört. »Die Wichte haben schließlich nicht nur deinen Apfelbaum auf dem Gewissen, sie haben damals auch die Teichbewohner zu Tode erschreckt. Der arme Bommel hat eine ganze Woche gebraucht, bevor er sich von ihnen erholt hatte.«

»Ja, das war nicht schön«, seufzte Petronella. »Würdest du mich wohl zum Mühlteich fliegen? Ich möchte das Schilf von oben absuchen, um sicherzugehen, dass die Grimms sich nicht doch irgendwo versteckt haben.«



»Sicher fliege ich dich hin.« Lucius hüpfte auf den Ast vor ihrer Haustür und ließ die kleine Apfelhexe auf seinen Rücken steigen. Mit lautem Käfergebrumm flog er los, und wenig später hatten sie den Mühlteich erreicht.

Im Zickzack suchten sie das Ufer und das Schilf nach den Grimmbärten ab. Doch außer einem alten

Gummistiefel, mit dem Herr Kuchenbrand im Schlick stecken geblieben war, fanden sie nichts, was nicht in den Teich gehörte.

»Keine Spur von einem Grimmbart!«, rief Petronella erleichtert. »Wir können beruhigt nach Hause fliegen. Ich muss später noch zu einem Termin nach Wimmerding. Wenn tatsächlich wilde Wichte auf dem Teich waren, sind sie jetzt nicht mehr da.«

Lucius nickte. »Sie wissen eben, dass dieser Garten von einer Apfelhexe bewacht wird, und werden sich sicher einen anderen Ort aussuchen.«

»Ich hoffe, du hast recht«, murmelte Petronella.

Die seltsamen neun

»Guck mal, Luis. Die Rose hat sogar eine Knospe!«

Lea Kuchenbrand stand mit ihrem Zwillingsbruder vor dem Müllerhaus und machte diese unglaubliche Entdeckung.

»Kein Wunder«, sagte Luis und zog sich die Mütze vom Kopf. »Wenn ich eine Rose wäre, würde ich jetzt auch blühen. Dabei wird es Zeit, dass es endlich anfängt zu schneien.«

»Stimmt«, gab Lea zu. »Es will einfach nicht richtig kalt werden. Aber vielleicht kommt das noch.«

»Vielleicht«, sagte Luis. »Am besten, wir fragen Petronella, ob sie nicht etwas Blitzeis bei ihren Schwestern bestellen kann. Die sind doch Wetterhexen.«

»Gute Idee!«, lachte Lea. »Lass uns gleich zu ihr gehen und sie fragen, was sich da machen lässt.«

Gut gelaunt liefen die beiden los und stießen prompt mit ihrem Vater zusammen.

Bäckermeister Kuchenbrand kam gerade aus der Backstube und hielt ein duftendes Blech mit Franzbrötchen in den Händen. »Hoppla, ihr hättet mich fast umgerannt!«, rief er. »Ich wette, ihr seid auf dem Weg zu euren Hühnern. Die warten schon seit ein paar Tagen auf einen sauberen Stall ...«



»Ähm, eigentlich wollten wir gerade in den Garten gehen«, erklärte Lea.

»Eins nach dem anderen. Zuerst mistet ihr den Hühnerstall aus, dann könnt ihr im Garten spielen«, bestimmte ihr Vater und war auch schon hinter der Hausecke verschwunden.

»Männö!«, schimpfte Luis. »Bis wir im Hühnerstall fertig sind, ist es finstere Nacht, und dann will Mama, dass wir reinkommen.«

»Ist nicht so schlimm«, sagte Lea. »Dann besuchen wir Petronella eben gleich morgen früh.« Sie holte einen Eimer und eine Schaufel aus dem Schuppen und nahm auch gleich einen Beutel Rosinen mit.

Luis folgte ihr mit Harke und Wasserkanne. »Na gut, dann misten wir eben den Hühnerstall aus«, sagte er missmutig. »Aber wenn es bis Weihnachten nicht schneit, kannst du dich bei Papa bedanken.«

»Gack, gack, tock!«, riefen Nofretete & Co. Die Hühner freuten sich immer, wenn sie die Kinder kommen sahen, denn meistens hatten die etwas Leckeres dabei.

Und auch diesmal wurden sie nicht enttäuscht. Lea setzte sich gleich zu ihnen in den Auslauf und verteilte großzügig die mitgebrachten Rosinen.

»Du nicht, Anakonda«, lachte sie und schob das vorwitzige Huhn zur Seite. »Du hast schon genug Rosinen bekommen.«

Anakonda schüttelte ihr weißes Gefieder. Sie fand ganz und gar nicht, dass sie genügend Rosinen bekommen hatte, und versuchte es noch einmal von der anderen Seite.

Lea liebte es, zwischen den Hühnern zu sitzen, sie zu füttern und ihr weiches Gefieder zu streicheln.

Luis mochte das Füttern auch. Aber jetzt wollte er so schnell wie möglich fertig werden. Also fegte er das Gehege und schielte immer wieder zu seiner Schwester. »Du kannst dich ruhig ein bisschen mit dem Füttern beeilen«, fand er.

Lea streute die letzten Rosinen aus und stand auf. Zusammen putzten sie die Schlafstangen im Stall, reinigten die Wassertränke und legten zu guter Letzt frisches Stroh in die Nester. Dann sahen sie sich zufrieden um. »Das